

# **Pädagogische Konzeption der Kita St. Petri**

Evangelische Kindertagesstätte St. Petri Am Spakenberg  
Am Spakenberg 50  
21502 Geesthacht

04152 / 8851770

[kita.spakenberg@eva-kita.de](mailto:kita.spakenberg@eva-kita.de)

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Unser Leitbild .....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Die Rahmenbedingungen .....</b>	<b>4</b>
2.1	<i>Trägerschaft.....</i>	4
2.2	<i>Geschichte der Kita.....</i>	5
2.3	<i>Lage und Einzugsbereich.....</i>	5
2.4	<i>Räumliche Ausstattung .....</i>	6
2.5	<i>Leistungsarten, Angebote, Öffnungszeiten .....</i>	7
2.6	<i>Personelle Ausstattung, Qualifikation.....</i>	7
<b>3</b>	<b>Bildung, Betreuung und Erziehung .....</b>	<b>8</b>
3.1	<i>Ziele der pädagogischen Arbeit .....</i>	8
<b>4</b>	<b>Bildungsverständnis und professionelle Grundhaltung .....</b>	<b>9</b>
4.1.1	Musisch-ästhetische Bildung und Medien .....	10
4.1.2	Körper, Bewegung und Gesundheit.....	10
4.1.3	Sprache(n) Zeichen / Schrift und Kommunikation .....	10
4.1.4	Mathematik, Naturwissenschaft und Technik .....	11
4.1.5	Kultur, Gesellschaft und Politik.....	11
4.1.6	Ethik, Religion und Philosophie .....	11
4.2	<i>Beziehungen aufbauen und gestalten.....</i>	12
4.3	<i>Räumliche Gestaltung.....</i>	13
4.4	<i>Sprachbildung .....</i>	14
4.5	<i>Entwicklungen und Beobachtungen systematisch dokumentieren.....</i>	14
4.6	<i>Partizipation .....</i>	15
4.7	<i>Umgang mit Beschwerden der Kinder.....</i>	17
4.8	<i>Inklusion, Pädagogik der Vielfalt .....</i>	17
4.9	<i>Zeitliche Gestaltung .....</i>	17
4.10	<i>Körper und Bewegung .....</i>	18
4.11	<i>Spiele anregen und Projekte gestalten .....</i>	19
4.12	<i>Sexualpädagogik in der Kita .....</i>	21
4.13	<i>Vorschularbeit .....</i>	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
4.14	<i>Übergänge gestalten.....</i>	22
4.15	<i>Ernährung in der Kita .....</i>	24

<b>5</b>	<b>Religionspädagogische Arbeit in unserer Kita.....</b>	<b>24</b>
5.1	<i>Grundlagen der religionspädagogischen Arbeit .....</i>	25
5.2	<i>Unsere Praxis der Religionspädagogik .....</i>	25
<b>6</b>	<b>Zusammenarbeit mit Familien.....</b>	<b>25</b>
6.1	<i>Erziehung und Bildung als gemeinsame Aufgabe.....</i>	26
6.2	<i>Partizipation von Eltern .....</i>	26
6.3	<i>Umgang mit Beschwerden von Eltern.....</i>	27
6.4	<i>Beratung, Begleitung und Unterstützung der Eltern.....</i>	27
6.5	<i>Zusammenarbeit mit Evangelischen Familienzentren.....</i>	28
<b>7</b>	<b>Das Team der Kita.....</b>	<b>28</b>
7.1	<i>Zusammenarbeit.....</i>	28
7.2	<i>Interne Kommunikation und Besprechungskultur.....</i>	29
7.3	<i>Fort- und Weiterbildung.....</i>	29
7.4	<i>Auszubildende .....</i>	30
<b>8</b>	<b>Die Kita als Teil der Kirchengemeinde .....</b>	<b>30</b>
8.1	<i>Gemeinsame Aktivitäten, Projekte und Angebote.....</i>	30
8.2	<i>Angebote für Familien .....</i>	31
<b>9</b>	<b>Kooperation und Vernetzung im Gemeinwesen.....</b>	<b>31</b>
<b>10</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit.....</b>	<b>31</b>
<b>11</b>	<b>Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung .....</b>	<b>32</b>
<b>12</b>	<b>Kinderschutzkonzept.....</b>	<b>33</b>
12.1	<i>Kinderschutz in unserer Kita .....</i>	33
12.2	<i>Prävention und Resilienz .....</i>	33
<b>13</b>	<b>Ausblick und Zukunftsvisionen .....</b>	<b>34</b>

# 1 Unser Leitbild

Durch das Kindertagesstättengesetz Schleswig-Holstein (KiTaG) und die Kindertagesstätten- und Tagespflegeverordnung (KiTaVo) wird der Kindertageseinrichtung St. Petri ein Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag erteilt. Dieser Auftrag wird durch die Leitlinien des Landes Schleswig-Holstein „Erfolgreich starten“ und durch das Leitbild unseres Trägers (Kirchengemeindeverband im Ev. Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost) mit Leben gefüllt.

Das Leitbild unseres Trägers (siehe Anhang) prägt die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Die Leitlinien ergänzen die Arbeit und gemeinsam entsteht eine Pädagogik, die sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientiert.

Von besonderer Bedeutung ist für uns die Kernaussage: **„Jedes Kind ist bei uns willkommen! Jedes Kind ist von Gott gewollt – so wie es ist. Unabhängig davon, wo es herkommt, was es kann oder leistet.“**

## 2 Die Rahmenbedingungen

### 2.1 Trägerschaft

Träger der evangelischen Kindertagesstätte St. Petri Am Spakenberg ist der Kirchengemeindeverband der Kindertageseinrichtungen im Ev. Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost. Die Ev. – Luth. Kirchengemeinde Geesthacht ist Mitglied in diesem Verband.

Der Kirchengemeindeverband übernimmt sämtliche Trägeraufgaben, die zum Betrieb von Kindertageseinrichtungen nötig sind. Er stellt Fachwissen zentral bereit, kommuniziert Neuigkeiten und Anforderungen der Behörden, entwickelt und vertritt gemeinsame Positionen nach außen.

Über die Verbandsversammlung behalten die Kirchengemeinden ihr Mitspracherecht. So bleibt die Kita ein wichtiger Teil des Gemeindelebens.

Unsere zuständige Regionalleitung erreichen Sie über die Geschäftsstelle Kita:

+ Evangelisch-Lutherischer Kirchenkreis Hamburg-Ost  
Diakonie und Bildung – Geschäftsstelle Kita  
Martin Kleinert  
Danziger Straße 15-17  
20099 Hamburg  
Tel. 040 519000-713

## **2.2 Geschichte der Kita**

Ihren Ausgangspunkt hat die Kindertagesstätte St. Petri in einer Spielgruppe, die durch eine Elterninitiative entstand. Die Spielgruppe hatte großen Zulauf und so entwickelte sich die Idee zum Bau einer Kindertagesstätte. Im September 1970 eröffnete die Ev. Kindertagesstätte St. Petri am Worther Weg. Die Spielgruppe am Spakenberg blieb im Wechselgruppenbetrieb erhalten.

Im Laufe der Zeit veränderte sich die Nachfrage der Eltern und so entwickelte sich 2012 die Kita St. Petri Am Spakenberg. Sie befindet sich in der Trägerschaft des Kirchengemeinerverbands der Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost. Die Kindertagesstätte St. Petri am Worther Weg und die Kindertagesstätte St. Petri Am Spakenberg sind seitdem eigenständige Kitas.

Heute bietet die Kindertagesstätte Platz für bis zu 90 Kinder (65 Elementarkinder und 25 Krippenkinder), die in der Öffnungszeit von 6:00 – 18:00 Uhr von den pädagogischen Fachkräften betreut werden.

## **2.3 Lage und Einzugsbereich**

Die Kinder unserer Einrichtung kommen aus ganz Geesthacht. Die Kindertagesstätte St. Petri liegt in ruhiger Lage in der Geesthachter Oberstadt. Sie ist umgeben von Einfamilienhäusern. In unmittelbarer Nähe befindet sich die ehemalige Kirche St. Petri, sie wurde im Jahr 2020 entwidmet.

Zurzeit bietet die ehemalige Kirche der Kita St. Petri vom Worther Weg ein vorübergehendes zu Hause, denn das Gebäude der Kita wurde abgerissen, dort entsteht nun ein neues Gebäude. Container beherbergen die Kita und auch Räume der ehemaligen Kirche werden genutzt. Gegenwärtig befinden sich die beiden evangelischen Kitas St. Petri in unmittelbarer Nähe.

Ein nahegelegenes Waldgebiet bietet den Kindern und pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit die Natur zu erkunden. Hier können die Kinder ihrem Forscherdrang nachgehen und sie können vielfältige Erfahrungen machen. In der weiteren Umgebung gibt es zahlreiche Spielplätze, die die Gruppen der Kindertagesstätte nutzen, um den Kindern verschiedenste Bewegungsanlässe zu bieten.

Wir arbeiten gut mit der Grundschule in der Oberstadt zusammen. Ein Großteil unserer Kinder wird hier eingeschult.

## **2.4 Räumliche Ausstattung**

Die Gruppenräume unserer Kindertagesstätte sind großzügig und hell gestaltet. Unsere 6 Gruppen verfügen jeweils über einen großen Gruppenraum und einen angrenzenden Nebenraum. Sie sind individuell gestaltet und werden immer wieder an die Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe angepasst. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder und lassen diese Beobachtungen bei der Gestaltung der Gruppenräume miteinfließen. Auch ein Studientag zum Thema Raumgestaltung hat dazu beigetragen, dass die Räume immer wieder kritisch betrachtet werden.

Im Untergeschoss unserer Kindertagesstätte befindet sich ein Therapie- und Bewegungsraum. Wenn er nicht durch Therapien belegt ist, steht er allen Gruppen zur Verfügung. Zusätzlich wird der Raum auch für Aufführungen oder andere größere Zusammenkünfte genutzt.

Im Obergeschoss befinden sich ein Mitarbeiter- und Besprechungsraum. Daran grenzt eine kleine Bibliothek an und ein Raum für religionspädagogisches Material.

Das Außengelände unserer Kindertagesstätte ist ein weiterer Raum, der den Kindern unterschiedlichste Bewegungsmöglichkeiten anbietet. In einem gemeinsamen Bereich für Krippen- und Elementarkinder gibt es vielfältige Spielmöglichkeiten, so gibt es eine Rutsch- und Kletterkombination, eine große Sandkiste mit einer Wasserpumpe und Matschtischen, eine Nestschaukel, ein Spielhäuschen mit Rutsche für jüngere Kinder und eine Hängematte zum Schaukeln und Ausruhen. Außerdem gibt es Bäume und Büsche, die die Kinder als Versteck und Rückzugsmöglichkeit nutzen können.

In einem Teil unseres Außengeländes befindet sich ein Gemüsegarten. Hier bauen wir unsere eigenen Kräuter und unser eigenes Gemüse an. Es gibt eine Kooperation mit der Edeka-Stiftung, die uns 1x im Jahr besucht und zusammen

mit den pädagogischen Fachkräften und den Kindern einen Teil des Gemüsebeets neu bepflanzt. Daneben haben wir ein Insektenhotel aufgestellt. Es bietet Insekten und anderen Kleintieren Schutz und Raum zur Entfaltung.

## **2.5 Leistungsarten, Angebote, Öffnungszeiten**

Die Kindertagesstätte St. Petri ist eine Ganztageseinrichtung. Sie hat montags bis freitags von 6:00 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet. Das Betreuungsangebot beginnt bei 7h und reicht bis 12 h. Die Eltern können das Betreuungsangebot frei wählen.

Die Kindertageseinrichtung hat zwei Krippen-, zwei Elementar-, eine Integrations- und eine Familiengruppe. Insgesamt betreuen wir 90 Kinder im Alter von 0-6 Jahren. In der Integrationsgruppe haben wir Platz für vier Kinder mit Integrationsstatus.

In den Schleswig-Holsteiner Sommerferien schließen wir die Kita für zwei Wochen. Weiterhin schließen wir die Kita zwischen Weihnachten und Neujahr. An fünf weiteren Tagen im Jahr bleibt die Kita geschlossen, für Studientage zur Weiterbildung, einen Betriebsausflug und als Brückentage vor oder nach Feiertagen. Die Eltern und Sorgeberechtigten werden jeweils frühzeitig darüber informiert.

## **2.6 Personelle Ausstattung, Qualifikation**

In unserer Kita beschäftigen wir insgesamt 21 Mitarbeitende. Im Einzelnen beschäftigen wir folgende Berufsgruppen:

1 Leitung (Kindheitspädagogin)

1 stellvertretende Leitung (Erzieherin)

2 Mitarbeitende im hauswirtschaftlichen Küchenbereich

18 Mitarbeitende im pädagogischen Bereich (1 Heilerzieherin, 8 Erzieherinnen /

1 Erzieher, 10 Sozialpädagogische Assistentinnen).

In unserer Einrichtung bekommen junge Menschen die Gelegenheit ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) zu absolvieren. Außerdem bieten wir den Schüler\*innen von den örtlichen Schulen und Berufsschulen zeitweise die Möglichkeit einen Einblick in unsere Arbeit zu bekommen und sich in dem Berufsfeld auszuprobieren.

## **3 Bildung, Betreuung und Erziehung**

### **3.1 Ziele der pädagogischen Arbeit**

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes. Ausgehend von unserem christlichen Menschenbild möchten wir jedem Kind vermitteln, dass wir es so annehmen, wie es ist.

In unserer Kindertageseinrichtung sollen die Kinder lernen, sich selbst und ihre Umwelt wahrzunehmen. Sie dürfen ihre Gefühle mitteilen und offen damit umgehen. Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder haben einen festen Platz. Für uns ist es wichtig, dass die Kinder Selbstbewusstsein erlangen. Dadurch werden sie selbstständig und können eigenverantwortlich handeln. Sie lernen, mit Konflikten und Kritik umzugehen und üben, Problemlösungen zu finden.

Es ist uns ein Anliegen, dass die Kinder lernen, sich für neue Situationen zu öffnen und dabei wissbegierig und lernfreudig zu sein. Das Ausleben ihrer Kreativität und Fantasie hat dabei eine besondere Bedeutung.

In unserer Kita lernen die Kinder, Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften und den anderen Kindern aufzubauen. Sie nehmen sich als Teil einer Gruppe wahr und können sich einfügen. Gleichzeitig erfahren sie etwas über die Gefühle und Bedürfnisse der anderen, sie lernen, diese wahrzunehmen und zu berücksichtigen. In Konfliktsituationen lernen sie, diese ohne Gewalt zu lösen.

Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder gegenseitig unterstützen und Hilfe anbieten.

Wir unterstützen die Kinder dabei, mit Interesse ihre Umwelt zu entdecken und dadurch vielfältige Erfahrungen und Erlebnisse zu machen. Zudem erwerben sie Wissen und geben es an andere weiter, somit erweitern sie permanent ihre Sprachkompetenz.

Die Kinder lernen bei uns, ihren eigenen Körper wahrzunehmen. Sie erweitern ihre motorischen Fähigkeiten. Bei uns können sie die Welt mit allen Sinnen erfahren.

Damit die Kinder diese Ziele erreichen können, ist es wichtig, dass sie sich bei uns wohl fühlen. Wir möchten ein liebevolles und vertrauensvolles Verhältnis zu den Kindern aufbauen. Dass gelingt, indem wir die Bedürfnisse der Kinder feinfühlig und achtsam erkennen und entsprechend darauf reagieren.

Wir stärken die Kinder in ihrem Handeln und der Entwicklung ihrer Persönlichkeit. Im gemeinsamen Miteinander lernen die Kinder spielerisch, dass die Freiheit des Einzelnen dort ihre Grenzen findet, wo die Grenzen des anderen berührt werden.

Bei uns lernen und entdecken die Kinder aus dem gemeinsamen Spiel heraus. Denn Spielen bedeutet Neues wagen, kommunizieren, ausprobieren, wiederholen, verstehen und begreifen. Die Grundlage dafür bildet eine gute Atmosphäre, eine wertschätzende Haltung und Hilfe zur Selbsthilfe und das Zutrauen in jedes einzelne Kind (siehe Kapitel 3.12).

Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und bringt seine eigenen Interessen, Stärken und Schwächen mit in die Gruppe ein. Diese Vielfalt bildet die Grundlage für ein gemeinsames Spielen und Lernen in unserer Kita. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Gefühlen ernst. Sie sehen sich als Begleiter der Kinder auf einem bedeutenden Teil ihres Lebensweges.

## **4 Bildungsverständnis und professionelle Grundhaltung**

In unserer Einrichtung lernt jedes Kind selbstbestimmt und in seinem eigenen Tempo. Durch den Aufbau einer sicheren Beziehung zu der pädagogischen Fachkraft fühlt sich das Kind geborgen. Die sichere Bindung unterstützt das Kind dabei, die Welt um sich herum zu entdecken.

Kinder lernen von Kindern, deshalb ist uns das soziale Lernen sehr wichtig. In unserer Einrichtung ermöglichen wir den Kindern vielfältige Erfahrungen im Miteinander, in der Toleranz und der Nächstenliebe. Sie erhalten die Chance sich auszuprobieren, an Grenzen zu geraten, sowie neue Wege und Spielpartner zu finden. Sie üben Konflikte durch Kommunikation zu klären und auf andere zu achten. So können sie sich als Teil einer Gemeinschaft erfahren.

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertagesstätte bauen individuelle Bindungen zu den einzelnen Kindern auf, damit sie sie feinfühlig bei ihren Bildungsprozessen unterstützen können.

Die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit leiten wir aus „Erfolgreich starten“ - Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten des Landes Schleswig-Holstein - ab.

Sie gliedern sich in folgende Bildungsbereiche:

- Musisch-ästhetische Bildung und Medien
- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Sprache(n) Zeichen / Schrift und Kommunikation
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
- Kultur, Gesellschaft und Politik
- Ethik, Religion und Philosophie

#### **4.1.1 Musisch-ästhetische Bildung und Medien**

Ästhetische Erfahrungen bilden den Anfang der Bildungsprozesse des Kindes. Über ihre Sinne erschließen sich Kinder die Welt. Eine Bildungsbegleitung in diesem Bereich unterstützt die Kinder darin komplexe, viel-sinnige Wahrnehmungen zu machen. So erhalten Kinder z.B. die Möglichkeit selbst zu sehen, zu hören, zu fühlen, zu balancieren, zu riechen und zu schmecken. Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung versuchen die vielfältigen Ausdrucksweisen der Kinder wahrzunehmen und ihnen die Möglichkeit zu geben, diese zu erweitern.

Im Gruppenalltag bieten wir den Kindern verschiedene Materialien und Werkzeuge an, die sie dabei unterstützen, sich gestalterisch auszudrücken.

#### **4.1.2 Körper, Bewegung und Gesundheit**

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers gehört zu den frühesten Erfahrungen die Kinder machen. Bewegung stellt für Kinder ein wichtiges Mittel dar, um Informationen über ihre Umwelt, aber auch über sich selbst und ihren Körper zu erfahren. Durch Bewegung be- und ergreifen Kinder ihre Umwelt.

Sie ist für die Wahrnehmung, die kognitive und emotionale und nicht zuletzt für die soziale Entwicklung von entscheidender Bedeutung.

Deshalb bieten wir den Kindern vielfältige Bewegungsanlässe an. In unserem Bewegungsraum erhalten die Kinder die Möglichkeit Bewegungs- und Wahrnehmungsspiele zu machen. Auf dem Außengelände können die Kinder klettern, schaukeln, rennen, Roller fahren und an der Matschbahn matschen. Gleichzeitig gibt es Rückzugsorte, die es ihnen ermöglichen sich zu entspannen.

#### **4.1.3 Sprache(n) Zeichen / Schrift und Kommunikation**

Jedes Kind kann Sprache lernen. Für die Sprachentwicklung ist die Anregung aus der Umgebung von großer Bedeutung. Für das Erlernen von Wörtern ist es

wichtig, dass die Wörter in soziale Zusammenhänge eingebettet sind. Ein Kind lernt das Wort „Ball“, wenn es mit dem Ball spielt, sieht wie er rollt und nebenbei das Wort „Ball“ hört. Deshalb sehen wir es als unsere Aufgabe an, während des Kita-Alltags verschiedenste Sprachanlässe zu schaffen, die die Kinder zum Sprechen einladen. Das geschieht alltagsintegriert durch Lieder, Fingerspiele, Rhythmusübungen, Gebete und das Vorlesen von Kinderliteratur. Die pädagogischen Fachkräfte sind im Dialog mit den Kindern und geben den Kindern Raum für eigenes Erzählen.

#### **4.1.4 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik**

Kinder interessieren sich schon früh für die physischen Dinge der Welt und machen in ihrem Alltag vielfältige Erfahrungen mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Erscheinungsformen. Sie haben Freude am Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren und Fragenstellen. Unsere pädagogischen Fachkräfte stehen den Kindern dabei zur Seite. Sie versuchen es dem Kind zu ermöglichen, durch Hinweise und Denkanstöße eigene Fragen zu lösen und so die kindliche Neugier zu erhalten und zu fördern. Vielfältige Alltags- und Umwelterfahrungen ermöglichen dem Kind, mathematische Größen und naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu ergründen. So können die Kinder miterleben wie Pflanzen wachsen, nachdem sie die Samen im Beet ausgesät haben. Beim Experimentieren können sie die Bedeutung von Magnetismus erfahren. Beim Backen erlernen sie das Abmessen von Mengen.

#### **4.1.5 Kultur, Gesellschaft und Politik**

Jedes Kind wächst in einer Gesellschaft, einer Kultur und im politischen Geschehen auf. Bei uns erleben die Kinder die Vielfalt unserer Gesellschaft. Das ist eine gute Voraussetzung zum Leben von kindgerechter Demokratie. Die Kinder zeigen schon sehr früh Interesse daran, die Welt um sich herum mitzugestalten. Sie möchten Verantwortung übernehmen und möchten helfen und durch ihr eigenes Handeln etwas zur Gemeinschaft beitragen. Deshalb ist es uns wichtig, Kinder altersgerecht an Verantwortung zu beteiligen. So können sie lernen Toleranz zu üben und das wechselseitige Anerkennen von Rechten.

#### **4.1.6 Ethik, Religion und Philosophie**

Hier geht es um Sinnfragen. Es geht um Gut und Böse, um Richtig oder Falsch. Wir möchten den Kindern ermöglichen, dass sie sich Wertorientierungen aneignen.

Einen respektvollen und achtsamen Umgang miteinander entwickeln.

Wir nehmen die Fragen der Kinder auf und begeben uns gemeinsam mit ihnen auf die Suche nach Antworten.

## **4.2 Beziehungen aufbauen und gestalten**

Der Beziehungsaufbau beginnt in unserer Kindertagesstätte mit dem Aufnahmegespräch. Hier erhalten die Eltern erste Informationen über die Eingewöhnungsphase. Da die Eingewöhnung eine grundlegende Veränderung für das Kind und seine Eltern darstellt, ist es von großer Bedeutung, dass alle Beteiligten über den Ablauf informiert sind, um gemeinsam einen ruhigen Eingewöhnungsprozess zu gestalten.

Die Eingewöhnungsphase kann nur zusammen mit den Bezugspersonen gelingen, da diese das Kind am besten kennen und sein Vertrauen besitzen. Wir schätzen die Kompetenzen der Eltern und erkennen sie als Experten ihres Kindes an. Dadurch entsteht eine grundlegende vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern und dem Kind.

Im Aufnahmegespräch erhalten die Eltern die Möglichkeit, erste Fragen zu stellen und die Räumlichkeiten der Kita kennenzulernen. Außerdem können sie ihre Wünsche und Ängste schildern und wir lernen die familiären Strukturen kennen. Danach wird der erste Kontakt zu den pädagogischen Fachkräften der Gruppe hergestellt. Unsere Eingewöhnung erfolgt angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Kindertageseinrichtung bauen individuelle Bindungen zu den einzelnen Kindern auf, und mit dem Voranschreiten der Eingewöhnung entwickelt sich eine Bindung zwischen dem Kind und der Fachkraft. Durch die wachsende Sicherheit und die vertraute Umgebung ist das Kind in der Lage sich zu öffnen.

Im Gespräch mit den Eltern erfahren unsere Fachkräfte was das Kind gerne mag. Ein vertrauter Gegenstand (z.B. ein Kuscheltier) von zu Hause kann den Übergang erleichtern. Durch immer wiederkehrende Rituale im Kita-Alltag kann sich beim Kind Vertrauen und Sicherheit entwickeln. Es entsteht eine Zugehörigkeit zur Gruppe, die das Kind darin unterstützt, sich von seiner

Bezugsperson zu lösen. Die Eingewöhnung richtet sich je nach Alter des Kindes und nach den individuellen Bedürfnissen.

Die Eltern erhalten vorab Informationen im Aufnahme- und Eingewöhnungsgespräch.

### **4.3 Räumliche Gestaltung**

Die Bedeutung der räumlichen Gestaltung wurde in unserer Kindertageseinrichtung an einem Studientag erarbeitet. Für uns ist es dabei wichtig, die Räume für Kinder so zu gestalten, dass sie sich an den individuellen Bedürfnissen und Perspektiven der Kinder orientieren.

Außerdem sollen unsere Räume eine authentische Lebenswelt der Kinder widerspiegeln, in der sie Materialien finden, denen sie auch in ihrer Lebenswelt begegnen. Aus diesem Grunde ist es uns wichtig, dass die Kinder Zugang zu angemessenem Spielzeug erhalten und ebenso Materialien aus der realen Welt vorfinden, z.B. Werkzeuge, echte Gerätschaften, Utensilien des täglichen Lebens und Kulturgüter (Kunstabände, klassische Musik). Für uns ist es wichtig, dass die Kinder die Welt möglichst echt erleben.

Wir möchten die Räume so gestalten, dass sie durch eine klare Raum- und Materialanordnung eine verlässliche Orientierung für die Kinder bieten, damit sie sich geborgen und sicher fühlen. Gleichzeitig erfolgt die Ausrichtung auch immer auf Grundlage der Bedürfnisse der einzelnen Gruppe und kann somit auch Veränderung bedeuten. Durch Beobachtung der Kinder erhalten die pädagogischen Fachkräfte Hinweise auf die Bedürfnisse. So können sie feststellen, was die Gruppe benötigt und die Räumlichkeiten danach ausrichten. Wir möchten, dass sich die Kinder die Räume aktiv aneignen können und geben ihnen die Möglichkeit ihre Spielbedürfnisse und Interessen einzubringen und dadurch auch den Raum zu verändern.

## **4.4 Sprachbildung**

Sprache ermöglicht den Kindern aktiv am Alltag teilzunehmen, sozial zu interagieren, Freundschaften zu schließen, mit anderen in den Dialog zu kommen und sich dabei auszutauschen. Deshalb ist es uns wichtig, die Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Jedes Kind möchte dazugehören und ist deshalb in einem hohen Maße engagiert, Sprache zu lernen. Durch die Sprache bekommen die Kinder die Möglichkeit sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, sie zu erforschen, Neues zu erlernen und Erlerntes an andere weiterzugeben. Um Sprache zu lernen, benötigen Kinder keine konstruierten Situationen, vielmehr enthalten die täglichen Situationen in einer Kindertageseinrichtung viele sprachbildende Potentiale. So können Kinder im Bewegungsraum ganz nebenbei die Bedeutung von Adjektiven und Präpositionen erfahren, indem sie während einer Bewegungseinheit die Wörter erleben.

Das gilt auch für Kinder mit anderen Ausgangssprachen. Eine positive Resonanz auf die mitgebrachte Sprache lädt dazu ein, dass sich Kinder aktiv einbringen. Es ist uns wichtig, die Kinder in ihrem sprachlichen Selbstvertrauen zu stärken.

Für das Erlernen einer Sprache benötigen die Kinder eine altersgerechte Wohlfühlumgebung und vielfältige Formen der Zuwendung und Unterstützung. Unsere pädagogischen Fachkräfte gehen mit einem bewussten Sprachverhalten auf jedes einzelne Kind ein.

## **4.5 Entwicklungen und Beobachtungen systematisch dokumentieren**

Wir beobachten die Kinder, um aus den Erkenntnissen abzuleiten, wie wir den pädagogischen Alltag für alle Kinder gut gestalten können.

Dabei haben wir uns für eine Kombination von verschiedenen Beobachtungsverfahren entschieden. Das erste Verfahren legt seinen Fokus auf die individuellen Lernprozesse der Kinder, es sind die „Bildungs- und Lerngeschichten“. Ziel ist es die Bildungs- und Lernprozesse von Kindern zu verstehen, Kinder zu unterstützen und ihnen schrittweise eine immer differenziertere Partizipation zu ermöglichen.

Bildungs- und Lerngeschichten bieten ein Beobachtungsinstrument, mit dem kindliche Selbstbildungsprozesse begleitet und reflektiert werden können. Die Beobachtung und deren Dokumentation dienen der ressourcenorientierten

Anteilnahme und dem Bestärken sowie Wertschätzen des Lernens im Spiel. Im Blickfeld stehen die Stärken des Kindes und seine Lerndispositionen.

Die fortwährende Dokumentation der Lernprozesse dient dem Austausch der pädagogischen Fachkräfte. Sie wird zudem für den Dialog mit dem Kind und seinen Eltern über die Lernfortschritte genutzt. Auf Grundlage der Beobachtungen werden Bildungsangebote entwickelt und reflektiert.

Das zweite Verfahren stellen die Portfolios als Dokumentationssystem dar. Sie ermöglichen einen individuellen Einblick in die Entwicklung und Interessen von Kindern. Außerdem stellen sie eine gute Basis für Entwicklungsgespräche dar. Durch die Nutzung von Portfolios können Impulse für den Austausch mit den Kindern über ihre Entwicklung gewonnen werden. Auch das Verstehen der kindlichen Perspektive kann durch die Nutzung von Portfolios unterstützt werden. Da sie durch ihre Anschaulichkeit auch schon sehr junge Kinder ansprechen, können sie bereits in der Krippe eingesetzt werden und begleiten unsere Kinder während ihrer gesamten Kita-Zeit.

Ergänzt werden die Beobachtungsverfahren durch freie Beobachtungen. Jede pädagogische Fachkraft beobachtet im Kita-Alltag spontan das Verhalten einzelner Kinder. Während der Teambesprechungen steht Zeit für den Austausch und die Reflexion der Beobachtungen zur Verfügung. Die Beobachtungen und der Austausch darüber werden dokumentiert.

## **4.6 Partizipation**

Kinder wollen ihr Lebensumfeld mitgestalten und Verantwortung übernehmen. Teilhabe, entsprechend dem Entwicklungsstand des Kindes, trägt zur Übernahme von Verantwortung, zur Entwicklung von Selbstbewusstsein und Konfliktlösefähigkeit bei.

Für uns ist Partizipation von Kindern die verbindliche Einflussnahme auf Planungs- und Entscheidungsprozesse wie zum Beispiel der Mitgestaltung des Tagesablaufs, der Gruppenregeln oder von Spielideen. Es ist uns ein pädagogisches Anliegen, die Kinder altersentsprechend zu befähigen, eigene Interessen, Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen und zu artikulieren. Wir unterstützen Kinder dabei Ideen gemeinsam mit anderen zu verwirklichen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte geben den Kindern einen Rahmen, in dem sie Entscheidungsfreiheit haben. Die Kinder können z.B. eigenverantwortlich

Bezugspersonen und Interaktionspartner wählen. Während des Kita-Alltags haben sie vielfältige Möglichkeiten der Mitbestimmung und können somit ihrem Entwicklungsstand entsprechend Entscheidungen treffen.

Durch Beobachtungen während des Kita-Alltags können die Interessen und Wünsche der Kinder wahrgenommen und in die Planung mit aufgenommen werden. So ist es auch schon bei den jüngeren Kindern in der Krippe möglich, dass sie den Alltag aktiv mitgestalten.

Die Kinder erhalten immer wieder Möglichkeiten eigene Lösungen und Ideen zu finden, dabei werden sie durch die Pädagogen unterstützt. Die Pädagogen begleiten diesen Prozess. Sie sensibilisieren die Kinder füreinander und unterstützen die Kommunikation.

Außerdem unterstützen die Pädagogen die Kinder dabei, ihre Themen und Interessen zu finden und zu verbalisieren. Sie begleiten Gespräche der Kinder, ohne sie zu dominieren. In Gesprächen unterschiedlicher Art und durch unterschiedliche Aktivitäten während des Tages haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Gefühle wahrzunehmen und zu reflektieren. So können sie soziale und emotionale Kompetenzen entwickeln und dadurch ihre Bedürfnisse besser kennenlernen.

Durch Beteiligung erfahren die Kinder Verantwortung für das eigene und gemeinschaftliche Tun und sie erhalten eine Wertschätzung ihrer eigenen Ideen.

Hier sind einige Beispiele, bei denen in unserer Kindertageseinrichtung Partizipation selbstverständlich ist:

- Welches Spiel wird im Morgenkreis gespielt / welches Lied wird gesungen?
- Mit welchem Kind möchte ich heute eine Aktivität erleben?
- Was soll auf meinen Teller?
- Möchte ich lieber früh oder später frühstücken?
- Mit wem möchte ich in der Puppenecke spielen? uvm.

Partizipation und Mitbestimmung stellt einen Prozess dar, er kann nicht abgeschlossen werden, da jedes Kita-Jahr Veränderungen mit sich bringt, die beachtet werden müssen.

## 4.7 Umgang mit Beschwerden der Kinder

Die pädagogischen Fachkräfte ermutigen die Kinder, ihre Kritik offen ihnen gegenüber anzusprechen z.B. im Stuhlkreis: Was hat euch gut gefallen / Was nicht?

Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht.

Auch die Beschwerden der Kinder werden in unserer Einrichtung gehört und ernstgenommen.

## 4.8 Inklusion, Pädagogik der Vielfalt

**„Es gibt keine Norm für Menschen. Es ist normal verschieden zu sein.“**

(Richard von Weizsäcker)

In diesem Sinne nehmen wir Vielfalt als wertvoll wahr und sehen sie als Bereicherung an. Inklusion bedeutet für uns, dass wir die Kinder und Familien so annehmen wie sie sind. Jeder hat, so wie er ist, ein Recht auf Selbstbestimmung, Partizipation und Gleich-würdigkeit. Wir möchten die Kinder nicht an einen Rahmen anpassen, sondern wir versuchen den Rahmen den Kindern anzupassen.

## 4.9 Zeitliche Gestaltung

### Die Krippengruppen:

Die zeitliche Gestaltung in den beiden Krippengruppen hat einen hohen Stellenwert. Der Alltag ist von Ritualen geprägt, woran sich die Kinder verlässlich orientieren können. In jeder Gruppe gibt es einen festen Tagesablauf und eine Tagesdokumentation. Diese sind für die Eltern an der Pinnwand ausgehängt. Die Eltern werden rechtzeitig über Veränderungen informiert (zum Beispiel bei Projekten).

Besonders viel Zeit wird den Krippenkindern für eigene Rituale beim Ankommen und Abholen mit ihren Eltern gegeben. Dadurch kommen sie gemütlich an und haben Zeit sich in ihrem Tempo von den Eltern zu trennen oder von der Kita zu verabschieden.

Die Krippenkinder stehen am Anfang ihres Lebens, sie wollen alles ausprobieren, anfassen, experimentieren, Kontakt mit anderen Kindern finden. Diese Zeit finden sie im Tagesablauf. Dabei stehen ihre Bedürfnisse im Vordergrund. Sie werden dabei unterstützt sich selbstbestimmt zu entwickeln.

Ein Vormittag ist lang und es gibt viel zu entdecken und auszuprobieren. Die Kinder bekommen Zeit sich auszuruhen und zu schlafen. Jedes einzelne Kind bekommt die Zeit, die es braucht, um im Schlaf die Eindrücke zu verarbeiten.

### **Unsere Elementargruppen:**

In den Elementargruppen haben die Kinder Zeit in Ruhe anzukommen und sich von ihren Eltern zu verabschieden.

Im freien Spiel entdecken sich die Kinder selbst, sie erschließen sich ihre Welt und finden Antworten auf ihre Fragen. Das freie Spiel hat in den Gruppen einen hohen Stellenwert. Die Kinder können selbstbestimmt handeln und Eigenverantwortung übernehmen. Sie bekommen Zeit, um Projekte zu gestalten, ihre Interessen mitzuteilen und sie gemeinsam zu bearbeiten.

Während des Kita-Alltags sind die Kinder immer in Bewegung. Um dieses Grundbedürfnis zu stillen, bieten wir den Kindern vielfältige Bewegungserfahrungen an.

Genauso wichtig wie die Bewegung sind die Ruhephasen der Kinder. Es gibt Phasen im Alltag, wo sie Ruhe benötigen, um Erlebtes zu verarbeiten. Außerdem stehen den Kindern immer gemütliche Ecken zur Verfügung, damit sie sich zurückziehen können.

## **4.10 Körper und Bewegung**

Den eigenen Körper zu erfahren, zu erleben und zu spüren bildet die Basis für ein gesundes Körperbewusstsein, welches wiederum Auswirkungen auf das Selbstbewusstsein hat.

Damit Kinder ein positives Körperbewusstsein entwickeln können, benötigen sie vielfältige Bewegungs- und Sinneserfahrungen in der frühen Kindheit. Einfache Körperbewegungen, wie z.B. Balancieren, Hüpfen, Springen oder Werfen bilden dafür das Grundgerüst.

Eine gute Körperpraxis bedeutet, dass die Kinder ihren Körper situationsangepasst einschätzen und einsetzen können. Das gibt ihnen

Sicherheit im Umgang mit dem eigenen Körper und ermutigt sie, neue Bewegungsformen auszuprobieren.

Außerdem entwickeln Kinder über Bewegungs- und Sinneserfahrungen ein Körperschema, ein räumliches Vorstellungsbild von sich selbst. Sie erwerben die Fähigkeit, sich an ihrem Körper zu orientieren (z.B. in einem Raum). Sie lernen außen und innen zu unterscheiden (z.B. das Spüren der Arme, ohne sie zu bewegen). Sie lernen Grenzen wahrzunehmen (z.B. das Abschätzen einer Distanz). Diese Fähigkeiten sind wichtige Voraussetzungen, um koordinative Leistungen zu erlernen.

Aus diesen Gründen ist Bewegung in unserer Einrichtung ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit. Die Kinder erhalten immer wieder die Möglichkeit sich zu bewegen und verschiedenste Bewegungserfahrungen zu machen. Die Gruppen nutzen regelmäßig das Außengelände oder gehen in den nahegelegenen Wald.

In unserem Therapieraum können die Kinder schaukeln, auf Matten hüpfen oder sich unterschiedliche Bewegungslandschaften bauen. Er kann jedoch auch für eine Ruhepause genutzt werden.

Wir erkennen an, dass Kinder einen großen Bewegungsdrang haben und schaffen Gelegenheiten, damit sie ihm nachgehen können.

## **4.11 Spiele anregen und Projekte gestalten**

Im Kindesalter ist spielen die bedeutsamste und wirkungsvollste Art des Lernens. Das Recht auf Spiel ist als Menschenrecht in der Kinderrechtskonvention festgehalten. Für Kinder ist es wichtig im Spiel die Möglichkeit zu haben, sie selbst zu sein, mit anderen in Beziehung zu treten und mit allen Sinnen an der Welt teilzuhaben.

Spielen ist für Kinder ein unentbehrlicher Handlungs- und Bewegungsraum und bietet Möglichkeiten der konstruktiven Lebensbewältigung.

Im Spiel vollzieht sich Einübung, Entlastung, Aneignung, Austragen von Kräfteverhältnissen, symbolische Weltdeutung und vieles mehr.

Das Spiel erlaubt dem Kind, neue Fertigkeiten zu erproben, Lösungen und Strategien für immer komplexere Probleme zu erfinden und schließlich auch emotionale Konflikte zu bewältigen. Der Motor für die Exploration ist die kindliche Neugier. Kinder möchten eigenaktiv und selbstwirksam sein. Sie entwickeln

schon sehr früh ein Kompetenzbedürfnis und haben Ausdauer und Freude am Selbermachen und Selbermeistern.

Deshalb hat das Spiel in unserer pädagogischen Arbeit einen besonderen Stellenwert. Es ist uns dabei ein Anliegen, den Kindern beim Spielen Entscheidungsräume bei der Auswahl, Planung und Umsetzung ihrer Spielideen zu geben. Das Kind kann seine Tätigkeit und das Material frei wählen. Es kann entscheiden, ob es allein spielt, mit einem/er Partner/in oder in einer Gruppe. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder in ihrem Spiel, indem sie sie beobachten und gegebenenfalls Impulse setzen. Sie gestalten Spielräume so, dass sie fantasievoll sind und zum Spielen einladen.

Während des Kita-Alltags finden verschiedene Formen des Spiels statt:

- Sensomotorisches Spiel
- Symbol- oder Fiktionsspiel
- Rollenspiel
- Konstruktionsspiel
- Regelspiel

Eine weitere Form des kindlichen Lernens ist das Lernen in Projekten. Das Kind macht sich auf den Weg, seine nahe Umwelt zu begreifen, weil es daran interessiert ist, sie zu begreifen und für sich zu ordnen. Wie der Selbstbildungsprozess des Kindes verläuft, hängt wesentlich von den agierenden Erwachsenen ab. Wenn das Kind in allen Bereichen die Möglichkeit hat, komplexe vielsinnliche Erfahrungen zu sammeln, wirkt sich das positiv auf seine Denkstruktur aus.

In Projekten können Kindern vielfältige komplexe Erfahrungen vermittelt werden. Sie bieten die Möglichkeit einer ganzheitlichen Förderung, da sie durch die Kenntnisse und Erfahrungen der Kinder gespeist werden. Die Projektinitiative geht von den Kindern aus.

Das Projekt wird gemeinsam durchgeführt. Die Kinder sind aktiv, sie spielen, forschen und experimentieren. Am Ende eines Projektes erfolgt eine Präsentation und die Ergebnisse werden vorgestellt.

Projekte sind Teil der inklusiven Pädagogik, denn sie ermöglichen allen Kindern sich aktiv zu beteiligen, unabhängig von ihrer Entwicklung und ihrer Leistungsfähigkeit. Der Individualität der Kinder wird hier besonders Rechnung getragen. Alle Kinder erhalten die gleiche Wertschätzung und den gleichen Anteil am Projektgeschehen.

## 4.12 Sexualpädagogik in der Kita

„Wer bin ich?“ - Eine wichtige Entwicklung die Kinder durchleben. Voller Forscherdrang erkunden sie ihren eigenen Körper und vergleichen sich mit anderen. Sie entkleiden ihre Puppen und Teddys, um zu sehen, was darunter ist. Zu den Erkundungen gehören auch Doktorspiele. Dabei suchen die Kinder nach Antworten auf ihre Fragen. Sind wir alle gleich? Warum sind wir anders?

Sie möchten den Körper betrachten und kennenlernen. Bei der Auseinandersetzung mit ihrem Körper ist es wichtig, dass die Kinder Wohlempfinden spüren. Sich selbst und seinen Körper zu kennen, vermittelt Sicherheit und Stärke und erhöht somit auch das Selbstwertgefühl der Kinder. Wenn sie lernen sich selbst zu spüren, können sie auch die Menschen in ihrer Umwelt besser wahrnehmen und verstehen. Sie sollen ihren eigenen Körper wahrnehmen und akzeptieren.

Auch die Wahrnehmung von Gefühlen spielt eine wichtige Rolle. Das Erkennen der Gefühle anderer Personen und das angemessene Reagieren darauf. Aber auch beim Lernen „Nein sagen“ erhalten die Kinder Unterstützung durch die pädagogischen Fachkräfte.

Wir fördern einen gleichberechtigten Umgang von Mädchen und Jungen und stärken spielerisch ihr Selbstwertgefühl.

Damit die Kinder Ängste, Unsicherheiten und Hemmungen ablegen können, ist es uns wichtig, ihnen kindgerechtes Wissen über Sexualität zu vermitteln.

Das bedeutet für uns in der Praxis:

- Wir sind sensibel für Fragen der Kinder
- Wir achten auf das Schamgefühl der Kinder
- unsere Raumgestaltung bietet Kindern die Möglichkeit, sich zum Spielen zurückzuziehen (Kuschelecken / Höhlen)
- Die Kinder erhalten ausgewähltes Bild- und Buchmaterial
- Durch Angebote mit Materialien wie Kleister, Fingerfarbe, Matsch, Schaum usw. können die Kinder wichtige Körpererfahrungen machen.
- Den Kindern stehen viele Materialien zur Verfügung, die für die Sexualerziehung förderlich sind (Arztkoffer, Verkleidungsutensilien, Massagebälle, Musik, Spiegel usw.).

## **4.13 Das letzte Kita-Jahr**

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem Eintritt in die Kita. Im letzten Jahr vor Schuleintritt werden die Kinder in unserer Kindertageseinrichtung auf den Übergang in die Schule vorbereitet. Eine gute Unterstützung erfahren wir dabei von der Grundschule, mit der wir eine enge Kooperation haben.

Zusätzlich findet 1x wöchentlich ein gruppenübergreifendes Treffen der zukünftigen Schulkinder statt. Zwei Pädagoginnen begleiten die Kinder bei diesen Treffen durch ihr letztes Kita-Jahr. Dabei lernen sie gegenseitiges Zuhören, gegenseitige Hilfestellung, das Einhalten von Zeit, gehörte Arbeitsanweisungen umzusetzen und mit Gefühlen „Der kann das viel besser als ich“ oder „der ist schon fertig – ich nicht“ umzugehen. Auch anspruchsvolle Bastelaktionen, das Betrachten von Bilderbüchern, gezielte Rollenspiele sowie Schwung- und Malübungen unterstützen die Kinder auf ihrem Weg. Die zukünftigen Schulkinder werden gestärkt in ihrem Selbstbewusstsein, verlieren Ängste und entwickeln Freude auf die Schule.

Einen anderen Schwerpunkt bildet die Selbstständigkeit der Kinder. Zusammen mit den pädagogischen Fachkräften erkunden die Kinder die Stadt, dabei lernen sie die Verkehrsregeln kennen und lernen, wie sie sich im Straßenverkehr verhalten müssen. Auch verschiedene Ausflüge finden statt, z.B. besuchen die Vorschüler die Polizei, Feuerwehr und sie gehen zusammen ins Theater.

Die pädagogischen Fachkräfte stehen mit den Eltern in Verbindung und können sie bei Fragen beratend unterstützen.

## **4.14 Übergänge gestalten**

Die Kinder kommen das erste Mal im Alter zwischen 1-3 Jahren in unsere Kita. Sie kommen mit unterschiedlichen Erfahrungen, Bedürfnissen und kindlichen Entwicklungen in die Einrichtung. Wir möchten jedem Kind den Eintritt in unsere Kita erleichtern, deshalb gestalten wir unsere Eingewöhnung angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Eltern und Kind haben so die Möglichkeit, sich in aller Ruhe an die Abläufe in der Kita, das Zusammenleben mit den anderen Kindern und die Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften zu gewöhnen. Wir weisen die Eltern frühzeitig auf die Bedeutung der Eingewöhnung, die Wichtigkeit ihrer Anwesenheit, ihrer Rolle für das Kind („sicherer Hafen“) und den Ablauf hin.

Ein weiterer wichtiger Übergang stellt der Wechsel der Krippenkinder in den Elementarbereich dar. Dieser Übergang erfolgt hausintern, die Eltern werden aber über den Ablauf informiert.

Er beginnt 6 bis 8 Wochen vor dem Gruppenwechsel. Die pädagogischen Fachkräfte vereinbaren einen gemeinsamen Termin. Der erste Kontakt mit der neuen Gruppe wird hergestellt, in dem ein Bezugserzieher mit dem Kind in die Gruppe geht und dort mit dem Kind eine kurze Zeit verweilt. Die „neue Bezugsperson“ nimmt dabei Kontakt zum Kind auf und die Krippenpädagogen achten darauf, dass sie das Kind dabei unterstützen sich zu lösen. Das Kind wird so lange begleitet, bis es sich von seiner vertrauten Bezugsperson lösen kann. Die Besuchszeiten werden nun langsam erhöht.

Zum Ende der Eingewöhnung wird das Kind von der pädagogischen Fachkraft aus dem Elementarbereich in der Krippe abgeholt.

In Absprache werden Mahlzeiten in den Übergang mit eingebaut.

In der Zeit des Übergangs, ist es möglich, dass Kinder aus der Elementargruppe die Krippen besuchen.

Die Zeit, in der die Krippenkinder ihre neuen Gruppen besuchen, ist abhängig von den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Es besteht die Möglichkeit das die Eingewöhnung auch am Nachmittag stattfindet.

Vor dem Wechsel in die Elementargruppe findet für die Eltern ein Kennlernabend mit den pädagogischen Fachkräften der Elementargruppe statt. Über den Aktuellen Stand der Eingewöhnung informieren die Krippenpädagogen die Eltern.

Die Kinder erhalten einen Willkommensbrief aus der jeweiligen Gruppe. Der Willkommensbrief wird von jeder Elementargruppe individuell gestaltet und ist in jedem Jahr zum Kennlernabend vor Beginn der Eingewöhnung vorbereitet.

Auch die kleinen Übergänge während des gesamten Tagesablaufs werden von unseren pädagogischen Fachkräften beachtet. Die Wechsel im Kita-Alltag stellen für einige Kinder eine große Herausforderung dar, wie z.B. der Wechsel der Räume, der Wechsel von Fachkräften als Bezugsperson oder der Übergang vom Mittagessen zum Schlafen. Hierfür schaffen wir sichere Rahmenbedingungen, damit sich alle Kinder sicher und geborgen fühlen können.

Am Ende jeder Kindergartenzeit steht der Übergang in die Schule. Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder auf diesen Wechsel vorbereitet. Durch unsere Kooperation mit der Schule ist es möglich, dass die Kinder die Schule besuchen. Sie erhalten einen ersten Eindruck und können ihre Fragen stellen.

Am letzten Tag vor der Sommerschließzeit erfolgt der „große Rausschmiss“ der zukünftigen Schulkinder mit lautem Getöse.

## **4.15 Ernährung in der Kita**

Essen ist ein wichtiger Prozess, er vermittelt den Kindern ein Gemeinschaftsgefühl. Beim gemeinsamen Essen lernen Kinder, aufeinander Acht zu geben. Essen bedeutet auch Energie und Lebensfreude.

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es das offene Frühstück, das Mittagessen und die Teepause. Wir möchten den Kindern durch Rituale und Regeln eine Esskultur vermitteln, alle Kinder sollen in einer entspannten Atmosphäre essen. Dabei erhalten sie die Gelegenheit mit anderen ins Gespräch zu kommen. Die Mahlzeiten werden von den pädagogischen Fachkräften begleitet, sodass Hilfestellungen möglich sind und ein Ansprechpartner zur Verfügung steht. Das Essen für das Frühstück und die Teepause wird von zu Hause mitgebracht. Wir möchten die Eltern dazu anzuregen, gesunde Lebensmittel in die Brotdose zu legen (Brief: Was kommt in die Brotdose!).

Beim Mittagessen entscheiden die Kinder, was sie essen möchten und füllen sich allein auf. Bei Mahlzeiten, die die Kinder nicht so gerne mögen, werden sie zum Probieren motiviert. Es ist uns jedoch sehr wichtig, dass kein Kind probieren muss.

Bei uns dürfen Kinder das Essen mit allen Sinnen genießen (z.B. Händen) und erleben. Für unsere Krippenkinder ist dies von sehr hoher Bedeutung. Sie wollen die Konsistenz erleben und (be-) greifen, was sie essen. Langsam werden sie an Löffel, Gabel und Messer herangeführt. Auch unsere Elementarkinder wollen ihr Essen erleben. Ihnen wird das Zugreifen mit der Hand nicht verwehrt.

## **5 Religionspädagogische Arbeit in unserer Kita**

Wir sind eine evangelische Kindertageseinrichtung und möchten die Eltern dabei unterstützen ihren Kindern ein christliches Wertebild zu vermitteln. In unserer Gemeinschaft sollen sich alle willkommen fühlen: Klein und Groß, Jung und Alt, Jungen oder Mädchen, Menschen aus allen Kulturen. Sie sollen eine herzliche Atmosphäre vorfinden, die sie einlädt, sich auszuprobieren.

## **5.1 Grundlagen der religionspädagogischen Arbeit**

Die vertrauensvolle Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften und die respektvolle Atmosphäre in unserem Haus bilden die Grundlage unserer Religionspädagogik. Erziehung zum Glauben heißt für uns, die Kinder zu stärken, ihnen Mut zu machen und ihnen Zuversicht zu geben.

## **5.2 Unsere Praxis der Religionspädagogik**

Wir arbeiten eng mit den Pastorinnen unserer Kirchengemeinde zusammen. Die Pastorinnen besuchen regelmäßig unsere Einrichtung, um gemeinsam mit uns einen Kindergottesdienst zu feiern. Es gibt besondere und wichtige Rituale (Lieder, Gebete, Segen), die für die Kinder einen Wiedererkennungswert haben. Sie lernen Jesus und seine Geschichten kennen. Durch die religionspädagogischen Angebote in unserer Kita möchten wir einen Schatz an Erzählungen, Festen, Gebeten und Liedern gemeinsam mit den Kindern erlebbar machen.

Die Feste im christlichen Kirchenjahr werden in unserer Einrichtung gemeinsam gefeiert. Dabei ist es uns wichtig, sie gemeinsam vorzubereiten und ihre Bedeutung zu thematisieren. Die Kinder lernen neue Geschichten kennen und begegnen vertrauten Figuren, sie stellen für sich einen Bezug zu ihrem Leben her. Dabei ist es spannend und wichtig ihnen einen Anknüpfungspunkt zu ihrem Lebenskontext aufzuzeigen. So kann Religionspädagogik als kostbares Geschenk wahrgenommen werden.

Einmal im Jahr findet eine Kinderbibelwoche statt. Die gesamte Kindertageseinrichtung arbeitet zu einem festgelegten religiösen Thema. Der Abschluss der Bibelwoche wird mit einem gemeinsamen Gottesdienst gefeiert.

## **6 Zusammenarbeit mit Familien**

Wir möchten mit den Eltern zum Wohle der Kinder zusammenarbeiten, denn nur so kann unser pädagogisches Bemühen gelingen. Für diese vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien ist es wichtig, dass wir die Vielfalt der Familien annehmen und sie wertschätzen. Wir gehen interessiert auf alle Eltern zu und möchten alle Eltern zu Wort kommen lassen. Uns ist es wichtig die Eltern in ihren Kompetenzen, Ressourcen und Bedürfnissen zu respektieren und ihre

Meinungen und Lebensführung grundsätzlich zu akzeptieren. Das ist für uns die Basis eine partnerschaftliche Kooperation.

Wir erkennen Eltern als Experten für die Entwicklung ihrer Kinder an. Die gemeinsame Verantwortung für die Entwicklung des Kindes ist die Grundlage für die Erziehungspartnerschaft. Die Pädagogen unserer Einrichtung begegnen den Eltern mit einer wertschätzenden Haltung, stehen ihnen als professionelle Partner mit Rat und Tat zur Seite und können Orientierung geben. Sie verfügen über Fachwissen und eine langjährige Erfahrung.

Durch eine transparente Darstellung unserer Arbeit sollen die Eltern unser pädagogisches Handeln verstehen, nachvollziehen und unterstützen können.

## **6.1 Erziehung und Bildung als gemeinsame Aufgabe**

Die Familien sind der erste und wichtigste Bildungsort für die Kinder. Die Einbindung der Eltern als Erziehungs- und Bildungspartner ist für unsere tägliche Arbeit eine Grundvoraussetzung. Diese Partnerschaft erfordert Vertrauen von beiden Seiten und Zeit, um sich entwickeln zu können. Der gegenseitige Austausch fördert das Vertrauensverhältnis zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften. Bei uns erhalten die Eltern die Möglichkeit, sich über die Arbeit in der Kita zu erkundigen. Sie können sich jederzeit über das Befinden ihres Kindes in der Gruppe informieren.

## **6.2 Partizipation von Eltern**

Wir legen Wert auf ein gleichberechtigtes und wertschätzendes Miteinander. Dies beinhaltet die Beteiligung der Eltern an den Bildungs- und Erziehungsprozessen ihrer Kinder und lässt sie zu aktiven Partnern der Kita-Fachkräfte werden.

Durch die Beteiligung der Eltern kann das Verständnis füreinander gefördert werden. Gefördert wird diese Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von uns durch:

- Aufnahmegespräche mit der Leitung
- Elternabende zu Beginn des Kita-Jahres
- verschiedene Formen der Elterngespräche
- Informationstafeln für die Eltern
- Teilnahme an Festen
- Möglichkeiten der Hospitation

- Dokumentationen und Ausstellungen

### **6.3 Umgang mit Beschwerden von Eltern**

Für uns sind Beschwerden wichtige Rückmeldungen und Hinweise, denen wir nachgehen möchten und die gegebenenfalls eine erforderliche Veränderung nach sich ziehen.

Bei uns gilt grundsätzlich, dass wir jede Beschwerde ernst nehmen, wir behandeln sie vertraulich und thematisieren sie zeitnah. Wir möchten unsere Arbeit transparent machen und auch erweitern. Darum ist es uns wichtig, dass die Eltern und die Kinder die Möglichkeit haben, uns auf Anregungen, Verbesserungsvorschläge, konstruktive Kritik und auch Lob aufmerksam zu machen.

Beschwerden sind eine Art von Beteiligung. In ihnen liegt die Chance der Veränderung und das entspricht der Idee der Qualitätsentwicklung. Sie ermöglichen es, genauer auf die Abläufe und Strukturen zu sehen und dadurch eine Weiterentwicklung zu ermöglichen. Sie können von verschiedenen Personen geäußert werden: Kinder, Eltern und Fachkräfte.

Jede Beschwerde wird von einer pädagogischen Fachkraft angenommen und bearbeitet. Es erfolgt eine Rückmeldung an den Beschwerdeführer. Die Rückmeldung enthält eine Begründung / Erklärung und soll dazu beitragen, einen Konsens zu erzielen.

### **6.4 Beratung, Begleitung und Unterstützung der Eltern**

Die gemeinsame Begleitung der Entwicklung des Kindes wird in unserer Kindertageseinrichtung durch regelmäßig stattfindende Elterngespräche unterstützt. Diese Gespräche dienen dem Informationsaustausch und ermöglichen es den Eltern, einen genaueren Einblick in den individuellen Entwicklungsverlauf ihres Kindes zu bekommen. Beim Auftreten von Schwierigkeiten können weitere Personen hinzugezogen werden, z.B. Fachkräfte mit Zusatzqualifikationen oder Familienberatungen.

Wir geben unsere Kenntnisse gerne an die Eltern weiter und unterstützen sie z.B. bei der Kontaktaufnahme mit Instituten.

## **6.5 Zusammenarbeit mit Evangelischen Familienzentren**

Unsere Kindertageseinrichtung ist Teil eines Familienzentrums. Hier werden immer wieder verschiedene familienunterstützende Angebote durchgeführt. Ein Flyer mit den verschiedenen Angeboten wird regelmäßig an die Eltern verteilt und befindet sich zur Ansicht in unserem Büro.

## **7 Das Team der Kita**

Damit die Arbeit in der Kindertageseinrichtung gelingt und von allen Beteiligten als befriedigend erlebt wird, ist das gemeinsame Planen und das übereinstimmende Handeln eine wesentliche Voraussetzung. Durch das gemeinsame Beraten und Begründen von Vorgehensweisen werden die pädagogischen Fachkräfte von Verantwortung entlastet, es wird Konkurrenz vermieden, Solidarität gefördert und die gemeinsame, erarbeitete Handlungsbasis gibt Sicherheit für alle.

### **7.1 Zusammenarbeit**

Die Zusammenarbeit im Team ist für das Gelingen einer guten Bildungsarbeit von Bedeutung. Deshalb hat Teamarbeit bei uns einen hohen Stellenwert. Wir planen, handeln und reflektieren gemeinsam. Die gemeinsam erarbeiteten Ziele bieten den Teammitgliedern Orientierung und stärken das Wir-Gefühl.

Für die Besprechungen stehen uns eine Reihe von gemeinsam erarbeiteten Kommunikationsregeln zur Verfügung. Wir pflegen in unserer Einrichtung eine wohlwollende Fehlerkultur, die eine vertrauensvolle Grundlage für einen offenen Austausch unter den pädagogischen Fachkräften bildet. Wir regen einen Austausch zu pädagogischen Themen im Team an. Die pädagogischen Fachkräfte entscheiden für welche Bereiche oder Themen sie Verantwortung übernehmen möchten. Sie können ihre Stärken ausbauen oder neue Bereiche für sich entdecken. Für die Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte ist dieser Austausch von großer Bedeutung und wirkt sich positiv auf den Zusammenhalt aus.

## **7.2 Interne Kommunikation und Besprechungskultur**

Die Kommunikation innerhalb des Teams ist für den reibungslosen Ablauf sehr wichtig, deshalb haben wir in unserer Kindertageseinrichtung jeden Morgen um 8.15 Uhr ein Blitzlicht. Dort werden kurze Informationen weitergegeben, ggf. Springer neu eingeteilt und besondere Termine für diesen Tag besprochen. Aus jeder Gruppe nimmt eine pädagogische Fachkraft teil. Die besprochenen Themen werden ins Informationsbuch der Gruppen eingetragen und an die Kollegen weitergegeben. Kollegen, die ihren Dienst später beginnen, können sich in jeder Gruppe über die Blitzlichtrunde informieren oder im jeweiligen Buch nachschauen.

Jedes Kleinteam hat einmal im Monat für zwei Stunden eine Teambesprechung, die von der Leitung/ stellvertretenden Leitung begleitet wird. In dieser Zeit können folgende Themen besprochen werden:

- Fallbesprechungen
- Vor- und Nachbereitung von Elternabenden
- Planung der nächsten Aktivitäten/ Projekte
- oder andere wichtige Themen

Die besprochenen Themen werden in das dafür erstellte Protokoll (F 2.2.3 Vorlage Protokoll Teambesprechung) eingetragen.

Alle 14 Tage findet eine Mitarbeiterbesprechung mit allen pädagogischen Fachkräften statt. Im Büro liegt eine Themensammlung für die kommende Mitarbeiterbesprechung, dort kann jede Fachkraft weitere Themen eintragen. Themen, die in der MAB keinen Platz gefunden haben, werden bei der nächsten MAB besprochen. Kurze brennende Themen können mit ins Blitzlicht genommen werden.

## **7.3 Fort- und Weiterbildung**

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es Fortbildungen, die für alle Fachkräfte verpflichtend sind, da sie mit zur Ausrichtung der pädagogischen Arbeit gehören. Neue Pädagogen werden deshalb zur Mate Meo Fortbildung angemeldet.

Zusätzlich hat jede Fachkraft der Kita die Möglichkeit, sich eigenständig eine Fort- oder Weiterbildung zu suchen und in Absprache mit der Leitung zu absolvieren. Impulse für Fortbildungen können zudem von der Leitung ins Team gegeben werden. Für eine gelingende Bildungsarbeit ist es von großer

Bedeutung, permanent die neusten Erkenntnisse aus der Frühpädagogik zu erweitern.

Unser Träger veröffentlicht einmal im Jahr ein umfangreiches Fortbildungsprogramm, das die verschiedenen Felder der Frühpädagogik abdeckt. Auch hier können sich die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung ausführlich informieren.

Zusätzlich schließt die Kita an drei Tagen im Jahr, um einen Studientag zu einem bestimmten pädagogischen Thema durchzuführen. Die Themen für die Studientagen können aus dem Team kommen oder von der Leitung festgelegt werden. Für die Durchführung werden meist externe Dozenten eingeladen, die das Team zu dem festgelegten Thema schulen.

## **7.4 Auszubildende**

Auszubildende sind bei uns herzlich willkommen. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, jungen Menschen in der Ausbildung die Möglichkeit zu geben, in unserer Kita erste Praxiserfahrungen zu sammeln. Die Auszubildenden bereichern unsere Arbeit und bei Fragen stehen wir Ihnen kompetent zur Seite. Nach dem Unterzeichnen des Praktikumsvertrages werden die Auszubildenden ausführlich über das Infektionsschutzgesetz, die Hausordnung und die Verpflichtung zur Verschwiegenheit belehrt.

Eine pädagogische Fachkraft übernimmt die Praxisanleitung. Es werden regelmäßig Reflexionsgespräche geführt.

## **8 Die Kita als Teil der Kirchengemeinde**

Die evangelische Kindertagesstätte St. Petri ist ein fester Bestandteil der Kirchengemeinde. In Kooperation mit der Kirchengemeinde möchten wir den Familien ein christliches Wertebild vermitteln.

### **8.1 Gemeinsame Aktivitäten, Projekte und Angebote**

Es finden regelmäßige Treffen mit den Pastorinnen, dem Gemeindepädagogen und den religionspädagogischen Fachkräften und Leitungen unseres Trägers im Gemeindesaal der Kirche St. Salvatoris statt. Sie beinhalten die gemeinsame

Planung der religionspädagogischen Arbeit, die thematische Ausrichtung der Kindergottesdienste und die Planung von Festen und der Kinderbibelwoche.

## **8.2 Angebote für Familien**

Die Familien und ihre Kinder können sich als einen Teil einer lebendigen Gemeinschaft in der Kirchengemeinde erfahren. Besonders die christlichen Festzeiten wie Advent/Weihnacht, Ostern und Erntedank laden zum gemeinsamen Feiern ein. Aber auch wichtige lebenszeitliche Übergänge, wie z.B. der Schulbeginn, werden von der christlichen Gemeinschaft begleitet.

## **9 Kooperation und Vernetzung im Gemeinwesen**

Um unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag bestmöglich zu gestalten, nutzen wir die Fachkompetenz von anderen Institutionen. Dabei besteht besonders zu den Kindertagesstätten unseres Trägers ein intensiver Kontakt, der zum Erfahrungsaustausch und zur Erweiterung des eigenen Wissenstandes genutzt wird. Auch mit den anderen Kindertagesstätten der Region gibt es regelmäßige Treffen.

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung besuchen mit unseren Kindern die Polizei, die Feuerwehr, die Bücherei, den Wochenmarkt, Edeka und das Schillertheater. So erleben die Kinder ihre Stadt sehr lebendig und lernen die Wege kennen.

In unserer Kindertageseinrichtung finden regelmäßige Besuche von Ergotherapeuten, Frühförderern und Logopäden statt.

## **10 Öffentlichkeitsarbeit**

Die Öffentlichkeitsarbeit liegt in Verantwortung der Leitung sowie der stellvertretenden Leitung. In der Kommunikation mit den Print- und Onlinemedien kann die Kita-Leitung Unterstützung vom Träger bekommen.

Das Leitungsteam leitet die Informationen an die Eltern in Geesthacht und gewährt Einblick in die pädagogische Arbeit, indem ein pädagogisches Konzept zu Verfügung steht und wichtige Informationen der Homepage entnommen werden können.

## 11 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Unsere Einrichtung wird vom Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost mit einem Qualitätshandbuch unterstützt, mit der Zielsetzung, die Qualität der Arbeit in der Einrichtung systematisch mit einem Qualitätsmanagement weiterzuentwickeln.

Das Bundesrahmenhandbuch der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) bildet die Grundlage hierfür. Es ist ein „Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder“. Das Ziel ist es, die Erlangung des Evangelischen Gütesiegels BETA zu erhalten und das evangelische Profil der Kitas zu schärfen. Eine schriftliche Darlegung aller Regelungen des QM-Systems ist erforderlich, um die Zertifizierung der Einrichtung zu erlangen.

Das QM-Handbuch des Kirchenkreises beschreibt einen Qualitätsrahmen für die Arbeit in unserer Einrichtung. Es definiert Qualitätsstandards, legt ein Qualitätsniveau professionellen Handelns und dafür geeignete Strukturen/Rahmenbedingungen fest und berücksichtigt hierbei alle relevanten rechtlichen und behördlichen Vorgaben sowie die Anforderungen des BETA-Bundesrahmenhandbuches. Als Maßstab für die eigene Arbeit und Praxis der einzelnen Kita gibt der Qualitätsrahmen verbindlich geregelte, eindeutige und transparente Arbeitsabläufe und Qualitätsstandards vor.

Für die Überprüfung von Handlungen und Prozessen finden regelmäßige Mitarbeiterbesprechungen und Studientage statt. In Zusammenarbeit mit der QB der Einrichtung überprüft die Leitung fortlaufend die erarbeiteten Standards. Außerdem werden Beschwerdeauswertungen und Zufriedenheitsermittlungen der Eltern, Kinder sowie der Mitarbeiter\*innen zur Überprüfung genutzt.

Unsere Einrichtung wurde 2017 zum ersten Mal überprüft und hatte ein externes Audit. Das Audit dauerte einen ½ Tag. In dieser Zeit wurde die Einrichtung angeschaut, überprüft und befragt. Nach einer genauen Auswertung und einem Auditbericht wurde unsere Einrichtung mit dem Evangelischen Gütesiegel zertifiziert. Alle 3 Jahre findet nun eine Rezertifizierung statt, um die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung zu erhalten und das Evangelische Gütesiegel zu erlangen. Am 2. November 2021 wurde unsere Einrichtung erfolgreich rezertifiziert.

## **12 Kinderschutzkonzept**

### **12.1 Kinderschutz in unserer Kita**

Das Kindeswohl ist ein zentraler Begriff und ein Entscheidungsmaßstab im Rahmen des Familienrechts des BGB, insbesondere unter dem Titel der „elterlichen Sorge“ und von Sorgerechtsmaßnahmen.

Pädagogische Fachkräfte sind verpflichtet bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung das Gefährdungsrisiko abzuklären und dazu verschiedene Schritte einzuleiten.

Wir arbeiten mit dem Handlungskonzept des Ev. Kirchenkreises Hamburg-Ost. Den Mitarbeitenden ist das Handlungskonzept zugänglich und sie sind für eventuelle Gefährdungslagen der Kinder sensibilisiert. Bei einer Auffälligkeit besprechen sich die Mitarbeitenden im Team und ziehen die Leitung hinzu.

Wir suchen das Gespräch mit dem Kind und mit den Eltern. Bei jedem Schritt machen wir unser Handeln den Eltern transparent. In Absprache mit den Eltern sind auch beratende Gespräche mit Ärzten, Psychologen oder anderen möglich.

### **12.2 Prävention und Resilienz**

Resilienz ist nicht angeboren und festgelegt, sie entwickelt sich in der Auseinandersetzung mit Herausforderungen. Durch Interaktion mit der Umwelt kann Resilienz erworben werden. Damit ein Kind Resilienz entwickeln kann, braucht es Menschen, die es gerne haben, und die ihm helfen. Es muss sich und andere wertschätzen. Außerdem sollte das Kind Lösungen für Probleme finden, mit denen es konfrontiert ist.

Die pädagogischen Fachkräfte in der Kindertagesstätte unterstützen die Kinder, indem sie verlässliche, tragfähige und belastbare Beziehungen anbieten. Sie sind gesprächsbereit und in der Kommunikation authentisch. Im Kita-Alltag nehmen sie sich Zeit, um den Kindern zuzuhören und zeigen ihnen so, dass sie sie wertschätzen. Das Beobachten der Kinder hat dabei einen wichtigen Stellenwert, denn so können sie die Kinder dabei begleiten, ihre Interessen aufzubauen, eigene Problemlösungen zu finden, Verantwortung zu übernehmen und sich an den eigenen Zielen zu orientieren.

Dabei stellen die pädagogischen Fachkräfte die Stärken der Kinder in den Mittelpunkt. Sie ermöglichen ihnen, Entscheidungen selbst zu fällen und zu verantworten (altersabhängig). Die Fachkräfte geben ihnen aber auch

Orientierung und Schutz vor Gefahren, in dem sie Grenzen setzen. Für die Kinder sind sie Vorbilder, von denen sie lernen können.

So können die Kinder die Zuversicht entwickeln, dass alles gut wird und dass sie jemanden finden, der ihnen hilft, wenn sie Unterstützung brauchen.

## **13 Ausblick und Zukunftsvisionen**

Wir möchten eine Lernumgebung gestalten, die die Kinder zu selbstständigem Tun einlädt. Deshalb machen wir uns auf den Weg, um in Zukunft nach dem Konzept der „Offenen Werkstattpädagogik“ nach Christel van Dieken zu arbeiten.